

Oberfränkischer Schulanzeiger

Regierung von Oberfranken

Amtlicher Schulanzeiger für den Regierungsbezirk Oberfranken

Nr. 4

117. Jahrgang

Bayreuth, 3. April 2006

Seite 79

Hinweis:

Diesem Schulanzeiger ist keine Heimatbeilage beigelegt!

Inhaltsübersicht

Impulse für Unterricht und Erziehung

- Schulspiel – mit neuen Dimensionen! – 80

Stellenausschreibungen

- Stellenausschreibungen für die Private Schule zur Lernförderung Selb 86
- Ausschreibung einer Funktionsstelle an einer privaten Förderschule, Lichtenfels 87
- Ausschreibung einer Funktionsstelle als ständiger Vertreter/ständige Vertreterin des Schulleiters an einer privaten Förderschule, Bayreuth 88
- Ausschreibung einer Funktionsstelle als ständige Vertreterin/ständiger Vertreter des Schulleiters an einer privaten Förderschule, Scheßlitz 89
- Ausschreibung von zwei Stellen als Sonderschulkonrektor/ als Sonderschulkonrektorin im Bereich Förderschule in Regensburg und Eggenfelden 90

Allgemeine Angelegenheiten

- Ausschreibung von Stellen für Lehrer/innen, Fachlehrer/innen und Förderlehrer/innen an Volksschulen sowie Versetzungen an eine Volksschule in einem anderen Schulamtsbezirk 91
- Praxis an Hauptschulen und Hauptschulen an sozialen Brennpunkten 91

Fort- und Weiterbildung

- Fortbildungsangebote des SBBZ der Medau-Schule in Coburg 93

Wettbewerbe

- "Kulturerbe macht Schule; Schulaktion "denkmal aktiv" läuft neu an 97

Sonstiges

- Grenzenlose Gartenschau 2006 Marktredwitz – Cheb/Eger; Schulprogramm "Schule im Grünen" 98
-

Impulse für Unterricht und Erziehung

Schulspiel – mit neuen Dimensionen! –

Gedanken zur Bedeutung des Schulspiels



Wirft man einen Blick in den bayerischen Grundschullehrplan 2000, fällt auf, dass darin Begriffe wie *Spiel* und *szenische Darstellung* relativ häufig vorkommen.

Vielleicht ist die deutliche Verankerung des Begriffs *Spiel* im Lehrplan ein direktes oder indirektes Ergebnis von Einsichten und zähen, erfolgreichen Bemühungen um den lehrplanmäßigen Ausdruck einer tragfähigen, wertorientierten und zukunftsweisenden Grundschul-Bildungsphilosophie, deren ganzheitliche Prägung und harmonische Gestalt sich deutlich konturiert in ihren in den *Grundlagen, Leitlinien und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben* (siehe Kapitel I und II des Lehrplans für die Grundschulen in Bayern, 25. September 2000) definierten Komponenten.

Man kann also sagen: *Spiel* ist amtlich.

Spiel i.w.S. scheint als eine besondere geeignete Methode gesehen zu werden, die anspruchsvollen Ziele für Unterricht und Erziehung wirksam und nachhaltig zu realisieren.

Wunderbar, könnte man jubeln. Doch langsam! Spielen, so dass es seine pädagogische und unterrichtliche Wirksamkeit entfaltet, also Schulspielen gelingt nicht durch amtliche Verordnung, sondern braucht innere Bereitschaft und will gelernt sein.

Und vorher muss begriffen sein, was gemeint ist mit *Schulspiel*, diesem doch auch recht missverständlichen, missverstandenen und missbrauchten Ausdruck. Das heißt, der Spielfortbildung und -weiterbildung kommt größte Bedeutung zu, das

Begriffsverständnis ist zu weiten, denn *Schulspiel* ist und meint viel mehr als flache Krippenspiel-dressur von Rauschgoldengeln in wattigem Klammotten-, Kulissen- und Klangstabzauber. *Schulspiel* geht viel weiter und tiefer.

1. Schulspiel als Unterrichtsspiel

Schulspiel ist *Unterrichtsmethode*. Es ermöglicht die handlungs-, erlebnis- und erfahrungsorientierte Auseinandersetzung, Artikulation und Veranschaulichung von Lerninhalten, ihre Verkörperung und damit ihre Einverleibung. Es ist eine unmittelbare, ganzheitliche, sinnliche Art der Aneignung und Inbesitznahme, erleichtert das Verstehen durch anschauliches Begreifen.



2. Schulspiel als Schultheater

Schulspiel ist aber nicht zu reduzieren auf seine unterrichtsmethodische, lernzielwirksame Funktionalisierung und Instrumentalisierung. Erst in seiner Bedeutung als *Theater* entfaltet sich seine pädagogische Strahlung. Voraussetzung dafür ist freilich, dass es als pädagogische Maßnahme verstanden wird, angesiedelt auf den Arealen von Sozialerziehung und ästhetischer Erziehung, u.a. zur Realisierung und Vitalisierung einer humanen Schule, die durch aktuelle Rahmenbedingungen etwas zu leiden scheint. Im Schultheater geht es um weit mehr als um die termingerechte Ablieferung von Nettem, Fotogenem, Spaßigem!

Pädagogisch verantwortetes Schultheater ist Besinnung auf Wesentliches, das heißt, es ist

die Übung und Erarbeitung von Ausdruck, Gestaltung, Einfallsreichtum, Verständigung, Selbst-Bewusstheit durch das Du, den Partner, die – auch wieder ablegbare und befreiende – andere Rolle. Pädagogisch verantwortetes Schultheater ermöglicht die Selbsterfahrung und Fremderfahrung von Gefühl und Emotion, die Wahrnehmung und Ausübung von Eindruck und Ausdruck. Pädagogisch verantwortetes Schultheater sucht nicht den schnellen Publikumserfolg, sondern die nachhaltige Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Daraus ergibt sich der prozessorientierte Verständnisakzent des Begriffs.



Schultheater in seinen vielfältigen Formen und Stilen ermöglicht es, sich des eigenen Wesens und Wesentlichem bewusst bzw. bewusster zu werden, sich als Mensch in seiner Begrenztheit und Gehemtheit, aber eben auch Fähigkeit und Kraft zu erfahren, zu verwirklichen, in seiner Möglichkeit zur Freiheit gestalterisch zu wirken, wirklich und wirksam zu gestalten, Gestalten zu erfinden, Gestalt zu entwickeln und zu formen, Entwicklung zu gestalten im Spiel-, Schon- und Weltraum theatraler Fiktion, sich und das Andere isoliert, aber auch in der Bezogenheit zu erkunden, zu erproben – und das Ganze sanktionsfrei, um stark zu werden für die Wirklichkeit, zum Beispiel durch ein erweitertes Repertoire verfügbarer, selbst bestimmter Aktions- und Reaktionsmuster, durch den Erwerb kommunikativer Codierungs- und Decodierungskompetenz. Schulspiel ist somit Verhaltenstraining und Emanzipation und damit selbstverständlich immer, wenn auch nicht vordergründig, politisch und zwar politisch im besten Sinne, weil es, wenn man so will, die Grundlagen der Demokratie, den mündigen Bürger, fördert.

3. Schulspiel als defizitpräventives Spiel

Schulspiel ist spielerisches *Erfahrungstraining* und damit Maßnahme zur *Defizitprävention*. Durch seine vielfältigen, teils herausfordernden

den Aktionsformen wirkt es zumutend, fördert Mut und Gemüt über gefahrfreie Erfahrungsangebote und entwickelt, pflegt und profiliert damit das Ich und seine Stärke. Ichstärke durch Selbstbewusstsein und -bestimmung macht selbstständig, schützt und stabilisiert für Lebenssituationen, auch bedrohliche und ins Negative verführerische, weil sie urteilsfähig und entscheidungsfähig macht. Damit besitzt Schulspiel auch Präventivkraft in einem ganz pragmatischen, untheatralen Sinn. Schulspiel erfährt hiermit eine weitere Bedeutung und ist in dieser Dimension auch unabhängig von den Begriffen *Unterrichtsspiel* und *Schultheater* denkbar und machbar.



Als *Präventives Spiel* artikuliert sich Schulspiel in verschiedensten Spiel- und Aktionsformen, z.B. Interaktionsspielen, die sich idealtypisch durch ein ausgewähltes Bündel bzw. Geflecht von Regelmerkmalen definieren lassen:

Konkurrenzfreiheit:	Es gibt keine Verlierer
Aggressionsfreiheit:	Es gibt keine – auch keine versteckten – Attacken
Materialunabhängigkeit:	Ohne kostspieliges oder schwer zu beschaffendes Material und ohne große Vorbereitungen durchführbar
Phantasiebetontheit	
Gefühlsbetontheit	
Sinnlichkeit:	Unabhängigkeit von Leistungsstand, Vorwissen, Geübtheit

Veränderbarkeit und Variierbarkeit

Unkompliziertheit

Gefahr- und Risikofreiheit: Es gibt keine riskanten Manöver oder verbundene Augen

Zeitunabhängigkeit: kurzfristig und kurzphasig durchführbar

Ortsunabhängigkeit

Altersunabhängigkeit

Viele der gemeinten Spiele lassen sich einem oder mehreren, elementar wichtigen Erfahrungsbereichen zuordnen, z.B. Vertrauen, sinnliche Wahrnehmung, Koordination, Kooperation, Reaktion, Sprache u.a. Sie werden erfahrbar, bewusst, geschult, trainiert. Sie fordern den Akteur, aber sie überfordern ihn nicht, sie strapazieren ihn, aber sie *überstrapazieren* ihn nicht.

Schulspiel bietet hier die Förderung von Schlüsselqualifikationen zur Lebensbewältigung, indem es kleine, aber sehr konkrete, praktische und motivierende Spielübungen, mehr oder weniger spezifiziert – ohne szenischen Anspruch – verwirklicht und reflektiert.

Bezieht man in die Überlegungen ein, dass unsere Schüler zunehmend an vielfältigen physischen wie psychischen Defiziten leiden, kommt man auf die kompensatorische Funktion des Spiels. Der nächste Gedankenschritt ist nicht weit. Wenn wir dem Schulspiel, im beschriebenen Sinn, defizitkompensatorische Wirkung zuschreiben, können wir ihm wohl auch defizitpräventive Einflüsse zubilligen.

Die Konsequenz ist dann, die Schule aufzufordern, *spielerisches Erfahrungstraining* etwas ernster zu nehmen, ganz einfach deswegen, weil es implizit im Erziehungsauftrag enthalten ist.



Aktuelle Fortbildung

Die obige Beschreibung der drei Komponenten des Schulspielbegriffs umreißt seine schulpädagogische Bedeutung. Wegen der mehrdimensionalen Qualität seiner unterrichts- und erziehungsrelevanten Aspekte gebietet es der gesunde Pädagogenverstand, sich mit Schulspiel und dem, was damit gemeint ist, auseinander zu setzen. In den Lehrplänen ist die Forderung deutlich enthalten. Sehr erfreulich. Nun geht es darum, die Forderung in ihrer Breite und ihrer Tiefe zu begreifen und umzusetzen, zu realisieren. Die Gedanken führen zu dem Appell an die Schule, d.h. an die für sie verantwortlichen Personen, dem Spielgedanken vermehrt Raum und Rahmen zu geben bzw. ihn behutsam zu erhalten, ihn gegebenenfalls bei Bedrohung argumentativ zu verteidigen.

Natürlich ist mit Schule auch die einzelne Lehrerin, der einzelne Lehrer gemeint. Und weil Schulspiel in seiner Komplexität nicht so ganz einfach pädagogisch wirksam zu realisieren ist, so im Sinne eines *Jetzt macht mal!* ist die Konsequenz aus den Lehrplanforderungen und dem Aufruf an die Lehrerin und den Lehrer gleichzeitig auch die Forderung nach Fortbildungsmöglichkeiten im Schulspiel.

Eckpunkte für ein pädagogisch qualitätsorientiertes Schulspielverständnis

Die Vorstellung, Schulspiel bedeute Inszenierungsarbeit im Stile des traditionellen Regietheaters ist zwar verbreitet, aber nicht richtig. Mag sein, dass die "Einstudierung" eines gekauften Rollenheftstücks im Sinne des monologischen Aufsayens vorgegebener, auswendig gelernter Textpassagen verbunden mit mechanisierten, fremdgesteuerten Körperbewegungsfolgen nach dirigistischer Anweisung aus dem Regiesessel, ihren Eigenwert und ihre Berechtigung besitzt, sie steht aber einem Schultheaterbegriff gegenüber, dessen Definition man sich annähert über Charakterisierungen wie:

authentisch, experimentell, kreativ, prozessorientiert, projektiv, ensemblezentriert, gruppendynamisch, bedürfnis- und teilnehmerorientiert, ergebnisoffen, sinnlich, risikobereit, elementar, kompositorisch, divergent, einfallsreich, dynamisch, sanktionsfrei, improvisatorisch, induktiv, unkategorisch, ästhetisch, expressiv, aktiv, produktiv ...

Je nach stilistischem Inszenierungsakzent wird das eine oder andere Spielprinzip stärker in den Vordergrund rücken.

Attribute wie vorlagentreu, applausorientiert, anlass- und auftragsgebunden, publikums- und

pressegefällig, klischeedienlich, medienimitativ, routiniert, ritualisiert sind in einem aktuellen Schultheaterverständnis eher negativ besetzt. Im gleichen Atemzug sei betont, dass es in der Diskussion um "gutes" Schultheater nicht um die despektierliche Abwertung oder dogmatische Postulierung einer Stilrichtung geht, sondern um die Frage nach der pädagogischen Qualität und – durchaus im Zusammenhang mit Schulentwicklung und Schulinnovation zu sehen – um Kriterien für schultheatrale Qualitätsentwicklung, Parameter wie z.B. Spielleiterkompetenz, Schulmilieu, Schulart, Anspruchsniveau, Interessenschwerpunkt, Spielintention, Motivation, Reifegrad, Gruppenzusammensetzung, Spielalter, Erwartungshaltung, Zeit- und Raumreservoir, kollektionaler Horizont ... dürfen dabei nicht übersehen werden.

Als Eckpunkte für die Entwicklung eines pädagogisch veranlassten, weiten Schulspielverständnisses können folgende Zitate dienen. Sie skizzieren gleichzeitig die Denk- und Arbeitsgrundsätze für die vom Verfasser in den letzten Jahren entworfene und in zahlreichen Schülertheaterinszenierungen und Lehrgangskonzeptionen praktisch konkretisierte und verbreitete Schulspieltheorie:

"Spiel ist das erste Serum, das der Mensch gegen die Angst erfand."
(Jean-Lois Barrault)

"Theater heißt Gestalt produzieren, nicht Texte reproduzieren."
(Herbert Giffel)

"Wir spielen, um dem Kind in seiner Entwicklung zu dienen und es reicher und freier zu machen für das Leben."
(Georg Clasen)

"Schulspiel bezeichnet die Arbeit mit Formen von Spiel und Theater innerhalb von Schulfächern, in eigenen Schulspielstunden, in Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen, in vorthérapeutischen Spielgruppen.

Dabei geht es sowohl um die Vermittlung von Sachinhalten wie um Selbst-, Fremd- und Gruppenerfahrung (also um soziales Lernen oder Verhaltenslernen) und immer um die eigene Betroffenheit des Spielers, der innerhalb des Rahmens von Spiel und Fiktion selbsttätig und selbstbestimmt handelt (handeln darf)."

(Definition nach H.-W. Nickel in: Manfred Brauneck, Gerard Schneilin, Hg.: Theaterlexikon. Reinbek bei Hamburg. 1992)

Schlaglichtartige Auswahl von Zielen und Prinzipien

Im Folgenden soll nun an einer schlaglichtartigen Auswahl dargestellt werden, welche Zielsetzun-

gen, lehrgangsdidaktische Prinzipien und methodische Verfahren in der schulpraktischen Inszenierungsarbeit, in Schulspielaus- und -fortbildung thematisiert und angewandt werden. Dazu sei angemerkt, dass die Ausführungen beeinflusst sind von der theoretischen und praktisch erprobten Spielansatzentwicklung des Verfassers.

1. Spielform:

PERSONALES SPIEL (bei fließenden Grenzen zu unterscheiden von figuralem und medialem Spiel)

Elementares Prinzip und Faszinosum:
Der Mensch in seiner "Kreatürlichkeit" ist sich selbst Gegenstand und Instrument des Ausdrucks und der Gestaltung.

2. Inszenierungsstil:

ARMES KREATIVES THEATER (Akt)

Elementares Prinzip und Faszinosum:
Reichtum und Vielfalt in Ausdruck, Gestalt und Gestaltung werden im jeweils bereits (zufällig) Vorhandenen und Vorgefundenen gesucht. Systematisch werden die unmittelbaren Ausdrucksträger KÖRPER (Gestik, Mimik, Pantomimik/Proxemik), STIMME, GERÄUSCH, RAUM, GEGENSTÄNDE (Fundstücke) eingesetzt.

"Arm" meint den bewussten Verzicht auf materiellen und technischen Aufwand. Gesucht, "erprobt" und gefördert werden zunächst die bloße Expressivität und Artikulation (Ausdrucksmöglichkeit und –stärke) der je eigenen Person/Spielerpersönlichkeit.

3. Führungsstil:

DU KANNST NICHTS FALSCH MACHEN – AUSSER DU SPIELST NICHT; DEINE ROLLE DEFINIERST DU SELBST

Elementare Prinzipien u.a.:

- Gezielte Wahrnehmungs- und Kommunikationsetüden und methodischer Aufbau einer positiven, belastungsfreien Ensemble-Atmosphäre
- Vermittlung und Stärkung von Entfaltungsmöglichkeiten des individuellen Ausdrucksvermögens (z.B. stimmlich, gestisch, mimisch, pantomimisch) durch gezielte Etüden und begleitende Anerkennung und Ermutigung
- Panikfreie Akzeptanz der kreativen Krise als festem Bestandteil des "kreativen Pro-

zesses" durch Thematisierung der prozessualen Metaebene

4. Der Weg zum eigenen Stück:

MOTIV – PROZESS – GESTALT (Produkt)

Elementares Prinzip: Der Weg ist das Ziel, der Prozess ist wichtiger als das Produkt, die Präsentation ist wünschenswert, aber nicht zwanghaft.

5. Die Gestaltungsmethode:

DU DARFST SPIELEN – ABER NICHTS ÜBERSPIELEN!

Elementare Prinzipien: Kultur der Langsamkeit, Freeze (zunächst), überdeutliche Artikulation in Sprache und Gebärde, Akzentuierung von Ausdrucksdetails, die Wachhunde der Vernunft kommen in den Zwinger, wir respektieren die Grenzen und gönnen uns Pausen, Kulisse, Kosmetik und Kostüm - darum werden wir uns zuletzt bemühen.

Beispiele für Workshop-Inhalte

Anmerkung: In der nur skizzierten Darstellung wird keine Vollständigkeit und methodische Sequenzierung angestrebt. Je nach Intensität und Akzentsetzung der Inszenierungs-, Aus- oder Fortbildungsmaßnahme steht der Workshop für sich oder wird modularisiert mit anderen kombiniert.

Workshop **Interaktion und Wahrnehmung**

Verschiedene Aktionsformen sensibilisieren die Teilnehmer für das Miteinander, die Selbst- und Fremdwahrnehmung, steigern die Spielbereitschaft und den Ensemblegeist.

Workshop **Grundlagen des darstellenden Spiels**

Anhand von langsam zunehmend, am Teilnehmer orientierten, verdichteten Mini-Präsentationen werden Erfahrungen zu handwerklichen Grundregeln der Darstellung im personalen Spiel gemacht. Das kommunikative bzw. interaktive Geschehen in der Darsteller-Zuschauer-Beziehung, die dosierbare "Bühnenwirksamkeit" der Person und der Einsatz ihrer unmittelbaren Ausdrucksträger (Mimik, Stimme, Körpersprache/nonverbale Kommunikation ...) wird in der individuellen Erprobung transparent und bewusst.

Workshop **szenische Arbeit**

Ausgewählte, themenzentrierte Spielsituationen werden zu kleinen, in sich geschlossenen Szenarien ausgebaut. Dabei rücken dramaturgische

Fragestellungen in das Blickfeld. Stoff und Motive finden sich in Medien, Literatur, Alltag, (Unterrichts-)Gegenstand (z.B. für den Bereich Unterrichtsspiel: szenische Erkundung eines Gedichts, einer nichtsprachlichen oder gesprochenen Mitteilung, der Wortfelder gehen, sagen in Deutsch, einer mathematisierbaren Alltagssituation, einer Koordinationsaufgabe in Sporterziehung, eines Liedtextes, eines Bildinhaltes in Kunsterziehung ...).

Workshop **erzählen**

Im Mittelpunkt steht die Beschäftigung mit den vielfältigen Aspekten rund um das gesprochene Wort, einem zentralen Thema im Lehrerberuf (Stimmbildung, Vortrag, Erzählung, Gespräch ...).

Workshop **Inszenierung nach der AKT-Methode**

Ein beliebiges, mehr oder weniger konkretes Motiv (ein Hut, ein literar. Fragment, ein Abfallobjekt, ein Wort, Begriff, Gefühl ...) wird zum Ausgangspunkt für den sog. kreativen Prozess zur Gewinnung einer "dramatischen" Gestalt. Der kreative Prozess wird von den Teilnehmern in etwa fünf Phasen erlebt, besser gesagt, geistig-körperlich durchlebt. Dabei bestimmt der Weg das Ziel und nicht das Ziel den Weg.

Workshop **Regie und traditionelle Inszenierung**

Ein für die Dramatisierung geeignetes Ereignis oder eine Text-Vorlage wird entsprechend bearbeitet (z.B. gekürzt, inhaltlich modifiziert ...) und nach "Regeln der (Regie-)Kunst" unter Berücksichtigung von Unterrichtsziel (Akzent Unterrichtsspiel) und/oder ästhetisch-künstlerischer Qualität in Anwendung von Spieltechniken mit geringem technischen Aufwand, unabhängig von einer "richtigen" Theaterbühne, mit einfachen, aber wirkungsvollen Mitteln in Szene gesetzt.

Workshop **Improvisation**

Das improvisierende Ensemble stellt die Krönung des Zusammenspiels dar. Grundlegende Techniken für Solo, Partner und Gruppenimprovisation werden erkundet. Dabei ist eine Hauptspielregel: blocken und bocken verboten – alles, was vom Partner "zugespielt" wird, muss zunächst positiv angenommen werden! (Wäre das nicht auch eine interessante Spiel- und Kommunikationsregel für Lehrerkollegien und andere schulische Gremien?)

Bedeutung des Schulspiels durch seine peripheren Effekte

Die Bedeutung des Schulspiels ergibt sich aus seinen multidimensionalen unterrichts- und erziehungsrelevanten Aspekten. Sie können im

Rahmen dieses Artikels nur andeutungsweise aufgezeigt werden. Zudem liegt es im Wesen des Metiers, dass es vollauf nur durch praktische Erfahrung am eigenen Leib, Mitmachen, Er-Probung und Aus-Übung, nicht durch verbale Erklärung vermittelbar ist.

Wenn Schulspiel in seiner umfassenden Begrifflichkeit betrachtet wird, erschließt es sich als hervorragendes Medium zur Förderung von Schule und der an ihr Beteiligten. Es geht bei "Schulspiel" eben nicht nur um die Gewinnung von Theaterperformance.

Es geht auch um die peripheren Effekte, die die qualifizierte Beschäftigung mit dem Thema erreichen kann, und die sich dann durchaus – je nach Perspektive des Betrachters – als zentrale, weil **tiefgründige Effekte für die Entwicklung von Schule** abzeichnen. Aus diesem Gedankengang resultiert dann zwangsläufig eine höchst aktuelle Förderwürdigkeit des Schulspiels z.B. in Form qualifizierter Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Vier tiefgründige Peripherieeffekte des Schulspiels

Der Professionalisierungseffekt

Die Lehrkraft als kompetenter Spielleiter setzt sich mit Fragen kommunikativer Abläufe und Wirkungen auseinander. Schulspielfortbildung thematisiert und trainiert explizit und implizit vielfältige Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und –entfaltung. Die Unterschiede zu Programmen professioneller Personalentwicklungsseminare der freien Wirtschaft sind gering. Bei entsprechender Akzentuierung und Bewusstheit der Zusammenhänge ergibt sich über die entsprechend veranlagte Schulspielförderung z.B. die Chance zur positiven Weiterentwicklung professionalisierter Kommunikation im Schulbetrieb (Beispiel: Gesprächsführung im Bezugsgefecht Lehrer-Eltern-Vorgesetzter-Schüler).

Thema theaterpädagogischer Bildung sind ganz selbstverständlich Bereiche wie Körpererfahrung, Entspannungstechnik, Wahrnehmungssensibilisierung. Auch hier lassen sich wertvolle Effekte für die Lehrerbildung und –professionalisierung, Berufsbewältigung und –gestaltung ableiten.

Der Artikulationseffekt

Schulspiel schafft und vermittelt Artikulations- und Ausdrucksmöglichkeiten nichtsprachlicher und sprachlicher Art. Jeder Mensch braucht Instrumente und friedliche Strategien, um sich rechtzeitig zur artikulieren. Jeder Mensch will

wahrgenommen werden, wirksam sein, anerkannt werden. Es handelt sich um vitale Grundbedürfnisse, deren Vernachlässigung und Verdrängung unzufrieden macht, wohl auch dazu führen kann, dass sie sich eruptiv, gewaltsam, unbeherrschbar und scheinbar völlig unerklärlich Bahn brechen, ersatzweise zum Griff nach bedenklichen Mitteln und Wirkstoffen verleiten.

Exkurs

Wenn in jüngerer Zeit immer wieder nach Erklärungen für die zunehmende Gewaltbereitschaft und –anwendung von Schülern gefragt wird, kann auf eine Antwortspur verwiesen werden, die Barry Sanders 1994 mit seinem Buch "A is for Ox, Violence, Electronic Media and the Silencing of the Written Word" legte, das 1995 bei S. Fischer unter dem deutschen Titel "Der Verlust der Sprachkultur" erschien. Sanders stellt sehr plausibel einen Zusammenhang her zwischen sprachlichem Artikulationsdefizit und Gewaltzunahme. Zitat: "Die Pistole ist das Schreibgerät des Analphabeten."

Der Kultivierungseffekt

"Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da nur ganz Mensch, wo er spielt." Der Satz stammt von Friedrich von Schiller. Spiel und Theater als charakterisierende Kulturleistung des Menschen darf "natürlich" auch in der Institution Schule als verpflichtendem Aufenthalts-, Begegnungs- und Bildungsort von Kindern und Jugendlichen nicht fehlen. Der schwammige Begriff der "Schulkultur" konkretisiert sich unter anderem in den vielfältigen und verschiedenen Dimensionen des Schulspiels. Schulspiel bedeutet u.a. Befriedigung eines menschlichen/kindlichen Grundbedürfnisses nach Artikulation, (Selbst-)Erfahrung und (Selbst-)Darstellung, Lebenshilfe z.B. durch Antizipation von Wirklichkeit und Erprobung von Verhaltensalternativen, produktiver/rezeptiver Zugang zu einer Kunstform.

Der Schulentwicklungseffekt

Die Summe der dem erweiterten Schulspielbegriff zuzuordnenden Wirkungen und Effekte ist bestens geeignet, den laufenden Schulentwicklungsprozess zu unterstützen. Es dürfte nicht allzu schwer sein, inhaltliche Elemente im Einzelnen, wie das umfassende, komplexe Gesamtanliegen des Schulspiels mit den zu realisierenden Schulentwicklungs- und -innovationsfeldern Unterrichtsentwicklung (z.B. Bereicherung des Methodenrepertoires, Begegnung, Vertiefung von Inhalten über schülernahe Arbeits- und Vermittlungsansätze) und Personalentwicklung (z.B. Förderung

kommunikativer, sozialer Kompetenz, Verhaltens- und Wahrnehmungssensibilisierung, Steigerung emotionaler und kreativer Intelligenz) in praktische Beziehung zu setzen.

Schlussgedanke

Es wird nicht behauptet, Schulspiel sei das Patentrezept für die Lösung der Probleme und der Motor für Innovation.

Behauptet aber wird, dass die psychologische, schulpädagogische und didaktisch-methodische Potenz all dessen, all des Alten, vor allem aber all des Neuen und Innovativen, was sich unter dem Sammelbegriff "Schulspiel" im beschriebenen

Sinne in den letzten Jahren entwickelt hat und verbirgt (immer noch), nicht umfassend genug erkannt, systematisch und kompetent verbreitet und qualifiziert praktiziert wird.

Verfasser:

SR Albert Mühldorfer
St. Martin Volksschule
Mallersdorf-Pfaffenberg
Holztraubacher Str. 2
84066 Mallersdorf-
Pfaffenberg
Tel.: 08772/9 64 85-37

Bildmaterial:

L Edgar Kleinlein
Schulspielgruppe
Volksschule Eggolsheim
Schulstr. 9
91330 Eggolsheim
Tel: 09545/95 01 86

Stellenausschreibungen

Stellenausschreibungen für die Private Schule zur Lernförderung Selb

Die Private Schule zur Lernförderung Selb ist eine staatlich anerkannte Förderschule. Es ist beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit der EJF-Lazarus gAG eine Außenstelle mit sozialtherapeutischer Wohngruppe in „Gut Blumenthal“ ab dem Schuljahr 2006/07 zu betreiben.

Für die Beschulung dieser Gruppe sollen ab dem 15.08.2006 eingestellt werden:

1. ein erfahrener Sonderschullehrer (möglichst mit Ausbildung in Fachrichtung E) oder ein erfahrener, besonders qualifizierter Hauptschullehrer

Folgende Qualifikationen sind erwünscht:

- ❖ profunde Kenntnisse in der Erfassung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und in der Erstellung diagnosegestützter Förderpläne
- ❖ Erfahrung im Umgang mit verhaltensauffälligen Jugendlichen
- ❖ Kenntnisse und Fähigkeiten in der lösungsorientierten Gesprächsführung
- ❖ Erfahrung in der Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe und den Trägern von überbetrieblichen Maßnahmen

- ❖ Bereitschaft zur persönlichen Fortbildung
- ❖ Bereitschaft zur konzeptionsorientierten Umsetzung der schulhausinternen Fortbildungsarbeit
- ❖ Fähigkeit zur teamorientierten Mitarbeit an kontinuierlich qualitätssichernden Maßnahmen

2. eine Heilpädagogische Unterrichtshilfe (im Förderschuldienst)

mit einem Teil der Arbeitszeit für die Jugendhilfeeinrichtung tätig

Folgende Qualifikationen sind erwünscht:

- ❖ Ausarbeitung und Umsetzung von Schulungs- und Fördermöglichkeiten der sonderpädagogischen Erziehung
- ❖ Unterricht, Einzelförderung und Therapie
- ❖ Umsetzung des BayEUG
- ❖ Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Sonderpädagogen, Psychologen, Sozialpädagogen und Eltern
- ❖ Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit
- ❖ Bereitschaft zur persönlichen Fortbildung
- ❖ Bereitschaft zur konzeptionsorientierten Umsetzung der schulhausinternen Fortbildungsarbeit

Es werden sowohl Freude am Lehrerberuf als auch Geschick im Umgang mit Jugendlichen erwartet.

Weitere Auskünfte erteilt der Leiter der Privaten Schule zur Lernförderung Selb, Jahnstr. 63, 95100 Selb, Herr Dr. Kunze, Tel.: 09287/67744.

Senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung bitte bis **3. Mai 2006** an:

Verein „Hilfe für das lernbehinderte Kind im Landkreis Wunsiedel i. F. e. V.“
Geschäftsstelle Landratsamt
Jean-Paul-Str. 9
95632 Wunsiedel

Ausschreibung einer Funktionsstelle an einer privaten Förderschule, Lichtenfels

Schulträger	Bezeichnung der Schule	Schulgliederung	Planstelle BesGr.	Fachrichtung	Geeignet für Schwerbehinderte
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V. Obere Königstr. 4b, 96052 Bamberg	Maximilian-Kolbe-Schule Privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Eichenweg 16, 96215 Lichtenfels	112 Schüler/innen in 12 Klassen 28 Kinder in 4 SVE-Gruppen	Sonder- schulrektor/ Sonder- schulrektorin A14+Z	Geistigbehindertenpädagogik - Langjährige schulpraktische Erfahrung - Fähigkeit und Bereitschaft zu innovativem päd. Denken und Handeln im Sinne der Schulentwicklung - Führungskompetenz, Beratung, Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Kommunikation - Bereitschaft zur Kooperation mit weiteren Einrichtungen der Behindertenhilfe des privaten Schulträgers - gute EDV-Kenntnisse - Praxiserfahrung in der Schulverwaltung	ja

Die Funktionsstelle soll zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 besetzt werden.

Der Schulträger erwartet, dass der Bewerber/die Bewerberin seine/ihre Tätigkeit an den satzungsgemäßen Zielen des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg e. V. ausrichtet.

Stellenbesetzung und Beförderung erfolgen nach der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 15. Januar 2001 Nr. IV/6-P7010/1-4/1025.

Es wird gebeten, die Bewerbung unmittelbar an den privaten Schulträger bis spätestens **28. April 2006** zu richten.

Klemens M. B r o s i g , Abteilungsdirektor

**Ausschreibung einer Funktionsstelle als ständiger Vertreter/ständige Vertreterin
des Schulleiters an einer privaten Förderschule, Bayreuth**

Schulträger	Bezeichnung der Schule	Schulgliederung	Planstelle BesGr.	Fachrichtung	Geeignet für Schwerbehinderte
Verein „Hilfe für das behinderte Kind, Pegnitz e. V.“ Markgrafenallee 5 95448 Bayreuth	Private Schule zur Lernförderung Dietrich-Bonhoeffer-Schule Bodenseering 59 95445 Bayreuth	37 Kinder in 3 SVE-Gruppen 92 Schüler in der Grundschulstufe, davon 51 Schüler in 4 Diagnose- und Förderklassen 104 Schüler in der Hauptschulstufe, davon 62 Schüler in den Kl. 7 – 9, die als SDW-Klassen geführt werden.	Sonder- schulkon- rektor/in A 14 + Z	Lehramt an Sonderschulen, Förderschwer- punkte: - Lernen, - Sprache, - soz.u. emot. Verhalten	ja

Sie sind als engagierter/-e Sonderschullehrer/-in gewohnt selbstständig Aufgaben zu lösen und kooperativ mit einem motivationsbereiten Kollegium zusammenzuarbeiten.

Neben der grundsätzlichen Freude am Lehrerberuf und der Bereitschaft sich auf neue Aufgaben einzulassen, sind folgende Qualifikationen erwünscht:

- umfassende Erfahrung im Unterricht der Hauptschulstufe,
- Bereitschaft zur Mitarbeit an der konzeptionellen Weiterentwicklung begonnener Innovationen in der Hauptschulstufe (z.B. BLO-Lehrplan, SDW-Klassen, u.a.),
- Erfahrung im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen,
- fundierte diagnostische Kenntnisse zur Erfassung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und in der Erstellung diagnosegestützter Förderpläne,
- Bereitschaft zur Mitarbeit in der schulhausinternen Fortbildung,
- Belastungsfähigkeit und Bereitschaft zur persönlichen Fortbildung,
- sichere EDV – Kenntnisse.

Es wird gebeten, die Bewerbung unmittelbar an den privaten Schulträger bis spätestens **30. April 2006** zu richten.

Klemens M. B r o s i g , Abteilungsdirektor

Ausschreibung einer Funktionsstelle als ständige Vertreterin/ständiger Vertreter des Schulleiters an einer privaten Förderschule, Scheßlitz

Schulträger	Bezeichnung der Schule	Schulgliederung	Planstelle BesGr.	Fachrichtung	Geeignet für Schwer- behinder- te
Verein "Hilfe für Schüler an Förderschulen im Landkreis Bamberg e.V.", Ludwigstr. 23, 96052 Bamberg	Giechburgschule Scheßlitz, private Schule zur Lernförderung, Peulendorfer Str. 22, 96110 Scheßlitz. Die Umwidmung zu einem Sonderpädagogischen Förderzentrum ab dem 01.08.2006 ist beantragt.	195 Schüler 16 Klassen (Die Schüler- und Klassenzahlen sind langfristig nicht gesichert.) Die Einrichtung von SVE's ist zum Schuljahr 2007/08 angedacht.	Sonderschul- konrektor/in A 14	Sonderschulleh- rer/in mit dem Förderschwerpunkt soziale und emoti- onale Entwicklung oder Sprachförde- rung oder Lernför- derung	ja

Folgende Qualifikationen sind erwünscht:

- Erfahrungen im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung und in den verschiedenen sonderpädagogischen Handlungsfeldern
- Führungskompetenz, Teamfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Grundlagen der Personalführung und –entwicklung
- Bereitschaft zur Kooperation mit Grund- und Hauptschulen, Förderschulen, SVE's und Kindergärten
- Vertrautheit mit der Arbeit und Koordination von MSD, msH und SVE's
- Sicherheit im Einsatz der modernen Kommunikationstechniken im Unterricht und in der Schulverwaltung
- Vertrautsein mit den aktuellen Entwicklungen im Förderschulbereich
- Bereitschaft zu innovativem, pädagogischem Denken und Handeln
- Befähigung der Missio Canonica bzw. Vocatio
- Ehrenamtliches Engagement.

Die Funktionsstelle soll zum Beginn des Schuljahres 2006/2007 besetzt werden.

Es wird gebeten, die Bewerbung unmittelbar an den privaten Schulträger bis spätestens **10. Mai 2006** zu richten.

Klemens M. B r o s i g , Abteilungsdirektor

**Ausschreibung von zwei Stellen
als Sonderschulkonrektor/
als Sonderschulkonrektorin
im Bereich Förderschule in Regensburg
und Eggenfelden**

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.

Wir sind im Bistum Regensburg als Fachverband für die kirchliche Sozialarbeit auf dem Gebiet der Jugend- und Behindertenhilfe Träger von 70 Einrichtungen. 2600 Mitarbeiter/-innen sind in unseren Dienst- und Beratungsstellen, in der Erziehung, Ausbildung, Förderung und Pflege tätig.

Für unser **Pater-Rupert-Mayer-Zentrum**, einem Privaten Förderzentrum mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in **Regensburg**, suchen wir zum **1. August 2006**

die/den Sonderschulkonrektor/-in
mit Lehramt für Förderschulen.

Die Schule führt zurzeit 28 Klassen mit 390 Schülern/-innen in Grund- und Hauptschule in der Unter-, Mittel-, Ober- u. Werkstufe, ein Berufsvorbereitungsjahr für Körperbehinderte (BVJ), 4 SVE-Gruppen mit 34 Kindern, eine Tagesstätte, ein Internat und eine Frühförderung.

Für unser **Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn**, einem Privaten Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in **Eggenfelden**, suchen wir zum **1. August 2006**

die/den Sonderschulkonrektor/-in
mit Lehramt für Förderschulen

Die Schule führt zurzeit 12 Klassen mit 110 Schülern/-innen, 2 SVE-Gruppen mit 18 Kin-

dern, eine Tagesstätte, einen integrativen Kindergarten, Frühförderung und angegliederte Tagesstätte für lernbehinderte Kinder und Jugendliche.

Wir erwarten von Ihnen:

- Engagement, Flexibilität und Teamfähigkeit
- überdurchschnittliche fachliche und pädagogische Qualifikation
- Kompetenz in der Personalführung und Verwaltungskennntnisse
- wertschätzenden Umgang mit behinderten Menschen
- positive Grundeinstellung zum Dienst bei einem kirchlichen Träger

Wir bieten Ihnen

- eine herausfordernde Aufgabe mit fachlicher Unterstützung in Ihrer Leitungsfunktion
- ein kooperatives Umfeld mit eingearbeiteten und motivierten Mitarbeitern/-innen auf allen Ebenen
- ein trägerspezifisches und anerkanntes Qualitätssicherungssystem.

Die Anstellung kann privat erfolgen oder gemäß Art. 33 Abs. 2 des BaySchuFG durch Zuordnung zum privaten Träger. Die Regierungen bitten darum, die Bewerbung auf diese Funktionsstellen auch gegenüber der Regierung anzuzeigen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte **bis zwei Wochen nach Erscheinen** an die

Katholische Jugendfürsorge
Herrn Peter Wichelmann,
Orleansstraße 2a,
93055 Regensburg;
Tel.: 09 41/7 98 87-1 60,
Fax: 09 41/7 98 87-1 57

E-Mail: personal@kjf-regensburg.de

Weitere Informationen: www.kjf-regensburg.de

Allgemeine Angelegenheiten

Ausschreibung von Stellen für Lehrer/innen, Fachlehrer/innen und Förderlehrer/innen an Volksschulen sowie Versetzungen an eine Volksschule in einem anderen Schulamtsbezirk

Ausschreibung von Stellen für Lehrer/innen, Fachlehrer/innen und Förderlehrer/innen

Voraussichtlich frei werdende Stellen für Lehrer/innen, Fachlehrer/innen sowie Förderlehrer/innen an Volksschulen werden für das Schuljahr 2006/07 vorbehaltlich des nach der Klassen- und Gruppenbildung tatsächlich bestehenden Personalbedarfs an den Schulen zur allgemeinen Bewerbung ab **02. Mai 2006** ausgeschrieben. Diese Stellenausschreibungen werden ausschließlich auf der Internetseite www.schule-oberfranken.de/stellen veröffentlicht und **nicht im Oberfränkischen Schulanzeiger!**

Interessierte Lehrkräfte geben ihre Bewerbung auf einem dafür vorgesehenen **Formblatt** mit allen erforderlichen Angaben bei dem für sie zuständigen Staatlichen Schulamt ab. Dieses Formblatt wird überarbeitet und kann **ebenfalls ab 02. Mai 2006** im Internet unter www.regierung.oberfranken.bayern.de über die Menüpunkte "Download", "Lehrpersonal" abgerufen werden und ist zusätzlich bei den Staatlichen Schulämtern erhältlich. Früher verwendete Formulare sind nicht mehr gültig.

Für die Ausschreibung der Stellen gelten die gleichen Kriterien wie bisher. Für eine Auswahl- und Versetzungsentscheidung sind die bestmögliche Abdeckung des in der Stellenausschreibung definierten Anforderungsprofils der Stelle **und** die fachliche Leistung entscheidend. Dabei wird bei gleicher fachlicher Eignung, bezogen auf das Anforderungsprofil, in der Regel der dienstlichen Beurteilung ausschlaggebende Bedeutung zukommen.

Versetzungen an eine andere Schule ohne Stellenausschreibung

Neben dem oben beschriebenen Verfahren können auch für das Schuljahr 2006/07 **ab Mai 2006** Anträge auf Versetzung an eine andere Schule im eigenen oder einem anderen Schulamtsbezirk gestellt werden.

Auch für dieses Verfahren wird ab 2. Mai 2006 ein neues Antragsformular zur Verfügung gestellt. Bereits eingegangene Anträge müssen nicht mehr neu gestellt werden.

Die Termine für die Abgabe und Weiterleitung der Bewerbungen und Versetzungsanträge werden im Oberfränkischen Schulanzeiger 05/2006 veröffentlicht.

Über eine Versetzung im eigenen Schulamtsbezirk entscheidet in jedem Fall ausschließlich das zuständige Staatliche Schulamt. Über Versetzungsanträge in einen anderen Schulamtsbezirk entscheidet die Regierung von Oberfranken.

Vorsorglich weisen wir bereits jetzt darauf hin, dass die Bewerbungs- und Versetzungsmöglichkeiten sich nur auf die im Regierungsbezirk Oberfranken bereits eingesetzten Lehrkräfte beziehen. Diese Maßnahme gilt daher nur für Beamte auf Lebenszeit, Beamte auf Probe sowie Lehrer auf Arbeitsvertrag mit der Zusage auf anschließende Weiterbeschäftigung (keine Lehramtsanwärter, keine Lehrer mit befristetem Arbeitsvertrag ohne Zusage einer anschließenden Weiterbeschäftigung, keine Wartelistenbewerber).

Eine ausführlichere Beschreibung des Ablaufverfahrens erfolgt mit der Stellenausschreibung im Internet unter www.schule-oberfranken.de stellen

Klemens M. Brosig, Abteilungsdirektor

Praxis an Hauptschulen und Hauptschulen an sozialen Brennpunkten

Mit „Praxis an Hauptschulen“ stellt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus seit dem Jahr 2000 jährlich Mittel zur Verfügung, um Schulprojekte mit arbeitspraktischem Hintergrund zu fördern. Damit ist es möglich, einzelne Projekte mit Schülergruppen oder längerfristige Maßnahmen mit berufsbezogenen Inhalten durchzuführen. **Solche Praxisvorhaben ermöglichen den Schülern Erfahrungen im praktischen Handeln, bringen Selbstvertrauen und Erfolgserlebnisse und fördern den Kontakt zu Betrieben und Ausbildern.** Für die Schule bietet sich vor

allem die Chance zur Profilentwicklung durch die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Betrieben und Fachkräften.

Welche Projekte werden bezuschusst?

Mit „Praxis an Hauptschulen“ werden Projekte gefördert, die

- im Bezug zur Arbeitswelt stehen,
- berufsrelevant sind,
- vorzeigbare Produkte hervorbringen oder eine Dienstleistung erbringen.

Was wird gefördert?

Bezogen auf den Unterricht der Hauptschule werden nur Personalkosten für zusätzliche Lehrpersonen bezahlt, die für die „Praxis an Hauptschulen“ tätig sind. Zu denken ist hier v. a. an Meister, betriebliche Ausbilder oder gewerbliche Fachlehrer. Erstattet werden Vergütungen und Löhne für die Praxisbegleitung der Schüler und ggf. anfallende Reisekosten.

Welche Kosten werden nicht erstattet?

Kosten, die im Zusammenhang von regulären Betriebspraktika der 8. oder 9. Klassen begründet sind, werden ebenso wie die im Zusammenhang mit den Projekten entstehenden Sachkosten nicht übernommen. Hierfür bleibt der Sachaufwandsträger der Schule zuständig.

Projekte mit sozialpädagogischem und/oder pädagogisch-psychologischem Hintergrund können nicht berücksichtigt werden (z.B. Sucht- und Gewaltprävention, Erlebnispädagogik, Mediatorenausbildung bzw. Streitschlichterprojekte).

Was ist zu beachten?

Förderfähig sind nur Vergütungen für außerschulisches Personal. Die Sachkosten für ein Projekt sind anderweitig zu finanzieren (z.B. über Sachaufwandsträger, Sponsoren).

Für Praxisklassen ist primär die Förderung über den Europäischen Sozialfonds zu prüfen.

Welche Schritte sind nötig, um die Förderung zu erhalten?

1. Schritt:

Die Schulleitung stellt einen Förderantrag. Das Formblatt kann von der Internetseite der Regierung von Oberfranken (<http://www.regierung.oberfranken.bayern.de/> → Download → Schulen) heruntergeladen werden.

In dem Antrag müssen **Beginn und Dauer des Projektes** und die Qualifikation der externen Lehrperson angegeben werden.

Wichtig ist außerdem die Projektbeschreibung. Sie enthält eine Grobplanung der Durchführung, die berufsrelevante Zielsetzung und die Einbindung der Schüler in das Projekt.

Weil die Abrechnung auf das Kalenderjahr bezogen ist, können Anträge nur bis zum 30. Oktober 2006 über das Schulamt bei der Regierung eingereicht werden.

2. Schritt:

Fördermittel werden ausschließlich mit dem Bewilligungsbescheid zugesagt. Die Projektdurchführung kann dann beginnen. Änderungen des Praxisvorhabens erfordern immer eine Rücksprache mit der Regierung.

3. Schritt:

Projekte können in Teilen oder insgesamt mit dem Projektende abgerechnet werden.

Dabei ist zu beachten, dass grundsätzlich Rechnungen der außerschulischen Fachkraft bzw. Einrichtung über die Schulleitung an die Regierung weitergeleitet werden. Die Schulleitung bestätigt dabei die Richtigkeit der Abrechnungen und reicht diese bis spätestens **30. November 2006** bei der Regierung ein.

4. Schritt:

Die Dokumentation des Projektes muss der Regierung bis spätestens **sechs Wochen** nach Abschluss des Projekts vorliegen.

Für Fragen und Beratung wenden Sie sich bitte an:

Frau Ariane Deinhardt
Tel: (0921) 6 04 – 17 36
Fax: (0921) 6 04 – 47 36
E-Mail: ariane.deinhardt@reg-ofr.bayern.de

Fort- und Weiterbildung

Fortbildungsangebote des SBBZ der Medau-Schule in Coburg

Das Sprachtherapeutische Beratungs- und Behandlungszentrum der Medau-Schule in Coburg bietet auch für Lehrer und Erzieher Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an, die sich mit dem Thema Sprach- und Sprechauffälligkeiten beschäftigen:

Schulkinder weisen in einem hohen Maße Sprachstörungen auf, die in einer Vielzahl von Fällen noch nicht behandelt sind und in bestimmten Fällen (vor allen Dingen bei Sprachentwicklungsstörungen) zu schulischen Problemen, zu Schulversagen, zu Schulangst und mitunter auch zur Versetzung in Förderschulen führen.

Es bestehen oft nicht hinreichend genutzte Möglichkeiten, durch fachgerechte und qualifizierte sprachtherapeutische Behandlungen die entsprechenden Defizite abzubauen. Als besonders sinnvoll bietet sich eine verdichtete Therapie in Form einer **Ferien-Therapie** an, bei der im Rahmen eines Urlaubsaufenthaltes mit Kindern das entsprechende Kind einer täglichen besonders intensiven Behandlung (Einzel- und Gruppenbehandlungen) zugeführt wird.

1. Das Konzept wurde von der Medau-Schule in Coburg in Verbindung mit der Fachhochschule für Gesundheitsberufe Schloss Hohenfels 2004 entwickelt und seit 2005 durchgeführt.

Urlaubstherapien bieten **erhebliche Vorteile** gegenüber den üblichen Therapien.

- In einer ruhigen und entspannten **Urlaubsatmosphäre** können solche Therapien besonders intensiv und wir-

kungsvoll gestaltet und durchgeführt werden.

- Die Therapie wird von **Logopäden und Sprachheilpädagogen** durchgeführt, die auf dieses Störungsbild spezialisiert sind und sich ständig weiterbilden.
- **Eltern** werden in die Therapieabläufe mit einbezogen und können dadurch im Alltag ihren Kindern weiterhelfen.

Die Unterbringungskosten sind wie bei einem üblichen Urlaub von den betroffenen Eltern zu übernehmen. Die sprachtherapeutischen Behandlungskosten werden von den Krankenkassen im Rahmen der Heilmittelrichtlinien vollständig übernommen.

2. Diese Behandlung bieten derzeit die therapeutischen Zentren in Bad Rodach und in Westerland/Sylt an. Nähere Informationen können über die Homepage: www.ferientherapie.info eingesehen werden. Für Fragen steht Dr. Rothlauf unter der Telefonnummer (0 95 61) 23 51 0 zur Verfügung. Auskunft erteilt die Berufsfachschule für Logopädie der Medau-Schule und das SBBZ Coburg, Schloss Hohenfels, 96450 Coburg.

Kontakt und weitere Informationen:

SBBZ Coburg
Sprachtherapeutisches Beratungs- und Behandlungszentrum, Schloss Hohenfels
96450 Coburg

Tel.: 09561/23 51 - 0

Fax: 09561/23 51 34

E-Mail: logopaedie@medau-schule.de

<http://www.sbbz-coburg.de>



Partner

IPFF
IPFF



Akademie für Politik
und Zeitgeschehen

INSTITUT FÜR PÄDAGOGISCHE FÜHRUNG
UND FORTBILDUNG

im Bayerischen Schulleitungsverband e.V.

Schulleitungskongress 2006

Sonntag, 28. Mai bis Dienstag, 30. Mai 2006 in Wildbad Kreuth

„Schulleitung und Coaching“

Der Verantwortungsbereich von Schulleitung verändert sich zusehends und zunehmend. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherung und Steigerung der Qualität von Schule sowie eine intensivere Personalbetreuung und –entwicklung. Die externe Evaluation erfasst und spiegelt dazu Gelingendes, aber auch Problemfelder.

Neben mehr Leitungszeit verlangt diese Situation auch eine Neuorientierung der Leitungspersonen im Führungshandeln. ‚Coaching‘ kann sowohl zwischen *Schulleitung und Lehrkräften* als auch zwischen *Schulleitung und Schulaufsicht* sehr hilfreich werden.

In der zweieinhalbtägigen Veranstaltung soll dieses **‚Coaching‘** aus unterschiedlichen Standpunkten theoretisch und praktisch **verdeutlicht** werden, damit *Sie als Mitglied der Schulleitung* Anregungen zur praktischen Umsetzung an *Ihrer Schule* erhalten.

Programm

Sonntag, 28. Mai 2006

bis 18:00 Uhr	Anreise
18:30 Uhr	Abendessen
19:30 Uhr	Begrüßung durch Paula Bodensteiner (Hanns-Seidel-Stiftung), Brigitte Hofmann-Koch (BSV-Vorsitzende) sowie Einführung in das Thema durch Dr. Peter O. Chott M.A. (IPFF-Vorsitzender)

Montag, 29. Mai 2006

09:00 Uhr	Vortrag Dr. André Schmutte (Manager der SIEMENS-AG) ‚ <i>Personalstrategie und Kompetenzmanagement – ein wesentlicher Teil der Geschäftsstrategie</i> ‘
10:30 Uhr	Kaffeepause
10:45 Uhr	Vortrag + Workshop Dr. habil. Thomas Riecke-Baulecke (Herausgeber der Zeitschriften ‚schul-management‘ und ‚Schulleiterhandbuch‘) ‚ <i>Coaching als Teil von Leitungsarbeit</i> ‘
12:00 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr	Workshop Dr. habil. Thomas Riecke-Baulecke
15:30 Uhr	Kaffeepause
16:00 Uhr	Vortrag Prof. Dr. Hildegard Macha (Inhaberin des Lehrstuhls für Pädagogik an der Universität Augsburg / Wolfgang Bauhofer , Dipl. Psych. mit langjähriger Praxiserfahrung in klinischer Psychologie und systemischem Coaching) ‚ <i>Kollegiale Beratung – eine Coaching-Hilfe</i> ‘
18:00 Uhr	Abendessen
19.00 Uhr	Besuch und Vortrag des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus Karl Freller

Dienstag, 30. Mai 2006

- 09:00 Uhr Vortrag + Workshop **Prof. Dr. Karlfriedrich Herb/Roswitha Wiesheu** (Universität Regensburg) *'Orientierung durch Philosophie – Perspektiven zum Begleiten von Menschen'*
- 10:30 Uhr Kaffeepause
- 11:00 Uhr Rede des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus **Siegfried Schneider** (*angefragt*)
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 14:00 Uhr Vortrag + Workshop **A: Wolfgang Schwamborn** (Schulamtsdirektor des Schulamts Unterallgäu) *'Schulaufsicht unterstützt und begleitet Schulleitungsteams'* o d e r Vortrag + Workshop **B: Gerhard Koller** (Schulamtsdirektor des Schulamts **Forchheim**) und **Wolfgang Blos** (Rektor der Adalbert-Stifter-Volksschule Forchheim) *'Kooperation von Schulleitung und Schulamt'*
- 15:30 Uhr Verabschiedung der TeilnehmerInnen

Änderungen im Programm vorbehalten!

Hinweise

Sonderpreis für BSV-Mitglieder: € 62.-- (incl. Übernachtg. + Verpflegung)
Teilnehmergebühr f. Nichtmitglieder: € 92.-- (incl. Übernachtg. + Verpflegung)

Wir bitten, die Teilnehmergebühren auf das folgende genannte Konto des Instituts für Pädagogische Führung und Fortbildung (IPFF) des BSV einzuzahlen:

Sparda-Bank Augsburg, Konto-Nr. 17 21 11, BLZ 720 905 00,

Nach Eingang erhalten Sie die Anmeldebestätigung.

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, hat **für den 29. und 30.05.2006 Dienstbefreiung** für die TeilnehmerInnen unter der Voraussetzung erteilt, dass die unterrichtliche Versorgung der Schüler gesichert ist.

----- ✂ -----

VERBINDLICHE ANMELDUNG

zum IPFF-Kongress des Bayerischen Schulleitungsverbands 2006

erbeten bis spätestens 10. April 2006 entweder unter

E-Mail: anhoferhorst@hotmail.com oder per Fax

Fax: 0821-4442945 Horst Anhofer	○	○	
	Name, Vorname	BSV-Mitglied	nicht Mitglied im BSV
	Tel.: _____/_____ Fax: _____/_____		
	Privatanschrift: _____		

	Datum	Unterschrift	

Bei mehr Anmeldungen als es die Kapazitäten zulassen haben BSV-Mitglieder Vorrang!

Training für Zweitklässler im richtigen Umgang mit Hunden

empfohlen vom Bayerischen Staatsministerium
für Unterricht und Kultus
sowie der Regierung von Oberbayern

Ziel des Projektes ist es, Zweitklässler sowie deren Eltern und Lehrer theoretisch und praktisch darin zu schulen, wie Kinder gefahrlos sowohl mit dem eigenen als auch mit fremden Hunden umgehen können, denn Verletzungen durch Hunde lassen sich fast immer vermeiden: Im praktischen Training üben die Kinder erst im Rollenspiel, dann – auf freiwilliger Basis – mit den Hunden, wie sie sich vor Gefährdung und Angriffen schützen können.

Die speziell ausgebildeten Training-Teams gehen zwei Mal in jede Klasse, am 1. Tag übernimmt der Präventions-Lehrer die Einführung und übt mit den Kindern die Sicherheitsübungen ohne Hund. Am 2. Tag wird er von einem Lehrer / Hundeführer mit Hund unterstützt. In folgenden Seminaren werden die Präventions-Teams ausgebildet:

1. Kurs für Lehrer bzw. den Theoriepart im Unterricht*

Kursinhalt:

Einführung in das Sicherheitstraining Unterrichtsbeispiel mit einer 2. Klasse Erleben des Schülerparts mit einem ausgebildeten Hund Kind-Hund-Interaktionen Hundeverhalten I und II u.a.

Teilnehmer:

Lehrer werden für diese Fortbildung vom Unterricht freigestellt, es können aber auch Pädagogik- und Hunde-erfahrene Nicht-Lehrer teilnehmen, z. B. Eltern, Mitglieder des Elternbeirats.

Termin:

Freitag, 5. Mai 2006, von 09:00–18:00 Uhr

Bitte melden Sie sich bis **spätestens 15. April 2006** an.

Nach der Anmeldefrist werden Sie verständigt, ob der Kurs zustande kommt, Sie können dann noch zum Frühbucherrabatt bezahlen.

Ort:

Grünwald bei München,
Martin-Kneidl-Volksschule

Kosten:

1. Kurs für Lehrer: bis zum **20. April 2006**
€ 90,00+ € 23,50 Lehrmittel,
gesamt **€ 113,00**, danach € 128,50

Anmeldung und Information:

Dr. Hildegard Jung,
Tel.: 089/36 97 71,
Fax: 01212/51 10 - 4 03 51
E-Mail: hg.jung@web.de

2. Kurs für Lehrer / Hundeführer mit Hund:

Kursinhalt:

Einführung in das Sicherheitstraining, Erleben des Schülerparts mit einem ausgebildeten Hund Vortraining der Hunde in der Gruppe Einzeltraining der Hunde – Korrekturen Üben des Unterrichtsablaufes Gehorsams- und Wesensprüfung

Voraussetzung:

Die Hunde müssen gesund sein, sollten den Umgang mit Kinder lieben und einen belastbaren Gehorsam haben (Rückruf, Ablegen unter Ablenkung)

Bei Interesse erhalten Sie einen Fragebogen als Entscheidungshilfe.

Termin:

2 Sonntage,
geplant **8. und 22. Oktober 2006**,
bei Bedarf (Anmeldung von 6 Hunden) auch früher jeweils von 10:00 – 17:00 Uhr

Bitte melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens bis **20. Juli 2006** an. Nach der Anmeldefrist werden Sie verständigt, ob der Kurs zustande kommt, Sie können dann noch zum Frühbucherrabatt bezahlen.

Ort:

München

Kosten:

2. Kurs für Hundeführer:
bis zum **31. Juli 2006**
€ 195,00, danach € 220,00

Anmeldung und Information:

Dr. Hildegard Jung,
Tel. 089/36 97 71,
Fax: 01212/51 10 - 4 03 51
E-Mail: hg.jung@web.de

Wettbewerbe

"Kulturerbe macht Schule; Schulaktion "denkmal aktiv" läuft neu an

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz schreibt ihre Suchaktion "denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule" neu aus. Ab sofort können sich Schulen für das Schuljahr 2006/07 bewerben. Schulteams aus Schülern und Lehrern, die an "denkmal aktiv" teilnehmen wollen, erforschen ein Kulturdenkmal in ihrer Region und nehmen es ein Schuljahr lang unter die Lupe. Dabei werden sie fachlich betreut und finanziell unterstützt. Bewerbungsschluss ist der 15. Mai 2006.

Jedes Schulteam wählt ein Kulturdenkmal in seiner Umgebung aus, mit dem es sich ein Schuljahr lang befassen möchte. Von historischen Bauten über Industriedenkmäler und archäologische Stätten bis zu Gärten und Parks reicht das Spektrum der Schulprojekte. Im Rahmen ihrer Projektarbeit erleben Schüler und Lehrer Denkmalschutz "hautnah": Sie untersuchen gemeinsam mit Experten aus Denkmalbehörden die Bausubstanz, arbeiten mit Archiven oder Restauratorenwerkstätten zusammen und fragen nach Möglichkeiten der Instandsetzung und Nutzung. Im Unterricht werden Baustile thematisiert und geschichtliche, sozial- und naturwissenschaftliche Hintergründe behandelt.

Neben Beratung und Betreuung bietet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den teilnehmenden Schulen auch Unterrichtsmaterialien an, die Anregungen zur Einbindung in den Unterricht geben. Darüber hinaus finden regelmäßig

Teilnehmertreffen statt. Auf der Internetseite www.denkmal-aktiv.de werden die Projektfortschritte aller Schulen vorgestellt und dokumentiert. Bewerben können sich Schulen aller Schulformen (außer Grundschulen) in Schulgemeinschaften von drei bis sechs Schulen sowie als einzelne Schulen. Auch Schulen aus dem europäischen Ausland und Einrichtungen der Lehraus- und -fortbildung können sich beteiligen.

Die Aktion "denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule" läuft seit dem Jahr 2002 und wird maßgeblich durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz, das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kultusministerien von Sachsen-Anhalt, Thüringen, Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern, durch das Auswärtige Amt und Sponsoren aus der Wirtschaft gefördert. Die Schirmherrschaft hat die Deutsche UNESCO-Kommission übernommen.

Bewerbungsunterlagen und Informationen zu "denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule" 2006/07 bei:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Stichwort "denkmal aktiv"
Koblenzer Str. 75
53177 Bonn
Tel.: 0228/3 90 63-987
Fax: 0228/3 90 63-43
E-Mail: schule@denkmalschutz.de
Internet: www.denkmal-aktiv.de

Sonstiges

Grenzenlose Gartenschau 2006 Marktredwitz – Cheb/Eger; Schulprogramm "Schule im Grünen"

Im Rahmen der grenzüberschreitenden Gartenschau 2006 finden viele erlebnisreiche Veranstaltungen für Schulklassen, Kindergärten, Fördergruppen, Jugendgruppen und für die ganze Familie statt.

Die ermöglichten Lernerlebnisse sollen Interesse und Bewusstsein für die Vielfalt und den nötigen Schutz unserer Natur fördern. Kinder und Jugendliche können im Grünen die Umwelt unmittelbar entdecken und erfahren. Lehrer und Eltern erhalten neue Impulse für Unterricht und Alltag.

Es gibt sowohl anmeldepflichtige als auch spontane Aktionen, die im Rahmen der "Schule im Grünen" stattfinden. Daneben wird es einen

Energiespielplatz, das Spielen am Bach und ein Piratendorf geben.

Das gesamte Veranstaltungsprogramm ist bereits jetzt im Veranstaltungskalender unter www.grenzenlose-gartenschau2006.de im Internet zu finden.

Schulen können auch Plakate und Flyer direkt beim Veranstalter kostenlos anfordern.

Für die Anforderung von Informationsmaterial und weitere Informationen:

Grenzenlose Gartenschau 2006
Marktredwitz – Cheb/Eger
Im Winkel 1
95615 Marktredwitz
Tel.: 09231/50 51-13
Fax: 09231/50 51-30
E-Mail: info@marktredwitz2006.de